Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis: in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 164. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag den 7. April 1859.**

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 6. April, Vormitt. Nach einer den „Hamburger Nachrichten" aus Kopenhagen zugegangenen telegraphischen Depesche meldet „Faedrelandet", daß den betreffenden Beamten die Ordre zugegangen sei, die Vorarbeiten zur Budget Vorlage für den Reichsrath vor dem 1. Mai zu beendigen. „Faedrelandet" schließt daraus, daß der Reichstag Anfangs Juli werde zusammenberufen werden.

Petersburg, 6. April, Vormitt. 10 Uhr. Nach den neuesten hier eingetroffenen Privatnachrichten aus Kiachta herrscht im Norden Chinas Hungersnoth.

Paris, 6. April. Es wird gemeldet, daß die Flotte von Brest nach Toulon abgegangen sei.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 5. April, Abends. Sicherem Vernehmen nach werden nächsten Donnerstag die Bevollmächtigten zu den Konferenzen in Paris zusammentreten. Es werden nur zwei Sitzungen stattfinden, in welchen man sich mit der Wahl Couza's, deren Anerkennung seitens aller betreffenden Mächte bevorstehen soll, beschäftigen wird. — Die Donauschifffahrtsfrage soll vertagt worden sein. — Der „Constitutionnel" meldet, daß der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, diese Woche in Paris erwartet werde.

London, 5. April. Aus Bombai sind offiziell Nachrichten vom 12. März eingetroffen, denen zufolge Tantia Topih's Heer gänzlich zersprengt ist.

Preußen.

Berlin, 6. April. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs allergnädigst geruht, dem Ober-Hofmarschall, Obersten und Flügel-Adjutanten des Großherzogs von Sachsen königl. Hoheit, Grafen v. Beust, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Geh. Rechnungs-Revisor bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu Potsdam, Rechnungsrath Rehfeldt, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Premier-Lieutenant im 8. Kürassier-Regiment, Grafen Henckel v. Donnersmarck, kommandirt bei des Großherzogs von Sachsen königl. Hoheit, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen ist von hier nach Weimar abgereist. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden hier angekommen.

Der Kreis-Physikus Sanitäts-Rath Dr. Hillenkamp zu Salzkotten ist aus dem Kreise Büren in den Kreis Warburg versetzt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg von Primkenau. Der Prinz von Schönaich-Carolath von Breslau.

Abgereist: Se. Excellenz der herzoglich anhalt-dessauische Staatsminister, Wirkliche Geheime Rath von Plötz, nach Dessau.

Berlin, 6. April. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Handlungs-Commis Albert Schubart aus Magdeburg, zur Zeit in Braunschweig, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihm verliehenen Rettungs-Medaille zu ertheilen. (St. Anz.)

Berlin, 6. April. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute Vormittag den Vortrag des Kriegsministers und des General-Majors Freiherrn v. Manteuffel im Beisein des Generals v. Neumann, so wie die Vorträge des Wirklichen Geheimen Rathes Illaire und des Ministers Freiherrn v. Schleinitz entgegen. Hierauf empfingen Allerhöchstdieselben Se. königl. Hoheit den Prinzen Albrecht, und ertheilten dem Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin, Grafen v. Dönhoff, eine Abschieds-Audienz.

— Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent, der Prinz Karl und andere hohe Personen wohnten gestern Abend theils der französischen Vorstellung im Saaltheater, theils der Aufführung des Trauerspiels „Maria Stuart" im königl. Schauspielhause bei. Ihre k. Hoheiten die Frau Prinzessin Karl, die Prinzen Georg und Adalbert erschienen mit anderen hohen Herrschaften in der Oper.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz August von Würtemberg begaben sich heute Morgen nach Potsdam, besichtigen daselbst das Garde-Jäger-Bataillon und andere Truppentheile und kehrten darauf Mittags wieder von dort hierher zurück. — Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist gestern Abend von seiner bei Dresden gelegenen Villa Albrechtsberg wieder hier eingetroffen. — Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl kam gestern Abend von Potsdam nach Berlin, stattete Ihren königl. Hoheiten der Frau Prinzessin Karl, im Begriff, nach Weimar abzureisen, und dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden einen Besuch ab, und begab sich darauf wieder nach Potsdam zurück.

— Der Kammerherr des Königs beider Sicilien, Prinz von Torella, ist von Neapel, der russische Staatsrath und Adelsmarschall Borosdin von Königsberg, der Geh. Medizinalrath Professor und Direktor Naumann von Bonn, und der Landschafts-Direktor Graf von Franken-Sierstorpff von Koppitz hier angekommen. — Der Fürst Rheina-Wolbeck ist nach Brüssel, der General-Lieutenant von Brauchitsch nach Danzig und der General-Konsul Oberst Miloschewitz nach St. Petersburg abgereist. (Pr. Z.)

Berlin, 4. April. Der Chef des preußischen Forstwesens, Ober-Land-Forstmeister v. Reuß, hat, wie vor einigen Monaten gemeldet wurde, allerhöchsten Orts die Erlaubniß erwirkt, seines vorgerückten Alters wegen um Ostern aus dem Staatsdienste scheiden zu dürfen. Je lebhafter unter den Forstbeamten das Bedauern war, einen so tüchtigen und wohlwollenden Chef verlieren zu sollen, um so größere Theilnahme wird bei ihnen die Nachricht erregen, daß Herr v. Reuß — gutem Vernehmen nach — sein Abschiedsgesuch zurückgezogen hat und der Forstpartie bis auf Weiteres erhalten bleibt. Durch das Verbleiben dieses im Dienste ergrauten Beamten dürften auch die seit einiger Zeit beabsichtigten Aenderungen in der technischen Verwaltung des Forstwesens wieder in den Hintergrund gedrängt werden. Die ganze Branche ressortirt bekanntlich vom Finanzministerium, in welchem eine besondere Abtheilung „für Domänen und Forsten" besteht, als deren Mitdirekter der jeweilige Ober-Land-Forstmeister fungirt. Dem Vernehmen nach hätte es nun in der Absicht gelegen, die Einheit in der technischen Leitung der Forsten, welche in diesem Posten sich concentrirt, aufzuheben und statt dessen provinzenweise fünf oberste Forstbeamte — gewissermaßen General-Inspektoren — anzustellen. Diese wären in den nicht technischen Angelegenheiten die unmittelbaren Untergebenen des Finanzministers und in allen dienstlichen Beziehungen die Vorgesetzten der Forst-Inspectoren und Oberförster gewesen. Eine Annäherung an obiges System besteht — wie mir mitgetheilt wird — schon gegenwärtig, indem Herr v. Reuß, neben seiner Dirigentenstellung, noch die forstlichen Angelegenheiten der östlichen Provinzen bearbeiten soll, während seine Gehilfen, die Landforstmeister v. Schönfeldt und v. Hagen, die der mittleren resp. westlichen Provinzen unter ihm bearbeiten. (Elberf. Z.)

Berlin, 6. April. Was eine londoner Depesche gestern meldete, wird uns heute auch aus Wien berichtet, daß nämlich Rußland, England, Frankreich und Preußen eine Einladung an die Kabinette von Wien und Turin haben ergehen lassen, ihre Truppen von der Grenze zurückzuziehen, um jedem zufälligen Zusammenstoß einzelner Truppenkörper zuvorzukommen. Es wird uns aber ferner berichtet, daß wenig Hoffnung für die Annahme dieser Einladung vorhanden ist, indem Oesterreich verlangt, daß Sardinien, als die kleinere Macht, damit vorangehe, Sardinien aber für angemessen hält, daß Oesterreich, als der Stärkere, zuerst einen Schritt zurückweiche. (N. Pr. Z.)

Berlin, 5. April. Vier von England für den Kongreß vorgeschlagene Grundlagen hat Oesterreich im Wesentlichen mit einigen Vorbehalten angenommen. Schwierigkeiten bietet noch die Entwaffnungs-Frage. — Die Nachricht auswärtiger Blätter, Herr v. Balan sei zum zweiten preußischen Bevollmächtigten auf dem Kongresse designirt, ist unbegründet. (H. N.)

Das Haus der Abgeordneten bestätigte in seiner heutigen (31.) Plenarsitzung die Wahl des Abg. Hartmann. Hr. v. Vincke bemerkt im Auftrage mehrerer Wahlmänner aus dem Kreise Preußisch-Stargardt, welchen er in der National-Versammlung vertreten hat, daß die Bemerkungen des Abg. Mettenmeyer über den Landrath v. Neefe nicht richtig seien. Das Haus nimmt sodann nach dem Vorschlage der Kommission den Gesetz-Entwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Bromberg über Thorn zur Landesgrenze in der Richtung auf Lowicz, so wie die Beschaffung der Geldmittel zur vollständigen Ausrüstung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mit einem Doppelgeleise, ingleichen die Deckung des Mehrbedarfs für den Bau der Kreuz-Küstrin-Frankfurter und der Saarbrück-Trier-Luxemburger Bahn an. Ein Antrag des Abgeordneten Reichenheim, die Beschaffung eines Doppelgeleises der Niederschlesischen Bahn aus den Mehreinnahmen und nicht durch eine Anleihe herzustellen, wird abgelehnt und eine Reihe von Petitionen, welche diese Eisenbahnen betreffen, durch die Tagesordnung erledigt. Demnächst erfolgt die Genehmigung des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums und der Gestüt-Verwaltung; schließlich werden Petitionen (neunter Bericht der Petitions-Kommission) berathen. (Der Sitzungsbericht folgt in der nächsten Nr. d. Ztg.)

Deutschland.

München, 3. April. Der Kriegsminister, Generalmajor von Manz, hat nun ebenfalls sein Entlassungsgesuch oder vielmehr die Bitte um Pensionirung eingereicht und zwar, wie man glaubt, aus Gesundheitsrücksichten. Man nennt auch bereits einige Generale als künftige Kriegsminister; indessen sind dies eben nur Vermuthuugen, da noch nicht einmal feststeht, ob dem Gesuche des Herrn Generalmajors von Manz entsprochen werden wird. Die „Ministerkrisis" befindet sich überhaupt noch auf demselben Standpunkte, wie vor acht Tagen, denn es ist allerhöchsten Orts noch keine Entscheidung erfolgt.

Veranlaßt durch vermehrte Arbeiten in den Festungen, wird das Genie-Regiment, welches bisher sechs Compagnien stark war, um zwei Compagnien vermehrt werden. Hierdurch wie durch die Errichtung des vierten Artillerie-Regiments werden nächster Tage mehrfache Beförderungen erfolgen. (Fr. P. Z.)

München, 4. April. Jeden Tag erwartet man die endliche Lösung der Ministerkrisis, aber diese läßt noch immer auf sich warten. Alles, was man darüber hört, entbehrt der sicheren Basis. Daß der Premierminister Freihr. v. d. Pfordten um seine Entlassung eingekommen ist, das weiß man bestimmt, aber man sagt auch, es sei dies geschehen, weil er die Hand zum Octroyiren eines bereits vorliegenden Wahlgesetzes und des Bundes-Preßgesetzes nicht bieten will. Man bezeichnet Herrn v. Schrenk, den Bundestags-Gesandten, als seinen Nachfolger. Dieser wird wohl weniger bedenklich sein, da er in seiner bisherigen Eigenschaft die Ermächtigung gehabt hat, seine Zustimmung zu dem der baierischen Presse so verhängnißvollen Gesetze zu geben. Frhr. v. Schrenk war schon Minister vor 1848, wurde aber durch die damalige „Morgenröthe" verscheucht, und selbst an entscheidender Stelle wurde damals der Antrag gestellt, ihn mit dem Gehalt eines Regierungsraths zu quiesciren, weil er in dem dreijährigen Provisorium, das jeder Verwaltungsbeamte durchzumachen hat, zu der höheren Stelle befördert worden war. Diesem Ansinnen entsprach aber der König nicht und der Exminister erhielt das Quiescirungs-Gehalt eines Regierungs-Präsidenten, das aber nur 2200 Fl. bei uns beträgt. Als Generalmajor von Xylander von seinem Posten als Bundestags-Gesandter abtrat, weil er mehr Militär als Diplomat war, wurde Freihr. v. Schrenk sein Nachfolger. Ob Herr v. d. Pfordten für Frankfurt bestimmt ist, darüber verlautet nichts Gewisses. — Wir haben in einem früheren Briefe des Vorfalles auf dem Bankette gedacht, welches Frhr. v. d. Pfordten in seiner Eigenschaft als Premierminister dem außerordentlichen Gesandten des Königs von Neapel bei der Vermählung der Kronprinzessin gab. Den Brief, welchen Frhr. v. d. Pfordten an den Hofdemokraten (Grafen Pocci) zur Entschuldigung dieses Ausdruckes gegen einen gräflichen Dichter und Hofcavalier richtete, hat man in lithographirten Abdrücken verbreitet. Die hohe Aristokratie will keinen Parvenu vom J. 1848 her, keinen Professor am Staatsruder sehen, sie wünscht einen hochadligen Premierminister, welcher der Hofcamarilla, bestehend aus den berufenen Professoren und ähnlichen Leuten, energischer entgegenzutreten vermag, wenn er hinter sich seine Standesgenossen weiß. Der König will aber regieren und sich nicht regieren lassen; die Scenen am Hofe vom Jahre 1847 sind lange noch nicht vergessen und König Max wird den ultramontanen Hochtories nie nachgeben, da er diesen seine Lieblingspläne opfern müßte. (Magd. Z.)

Italien.

Piacenza, 1. April. Ein pariser Blatt veröffentlicht einen interessanten Artikel über die Occupation der Festung von Piacenza durch die österreichischen Truppen, welche Occupation bekanntlich einer der Hauptklagepunkte des Grafen Cavour in seiner Depesche vom 17. März ist. Es erinnert an folgende historische Thatsachen:

Jene Occupation findet statt in Folge des 5. Artikels des von den fünf großen Mächten und Spanien unterzeichneten Vertrages vom 10. Juni 1817, dessen Zweck war, das Heimfallsrecht von Parma, Piacenza und Guastalla zu regeln. Dieser Artikel lautet: „Obgleich die Grenze der österreichischen Staaten in Italien durch die Po-Linie bezeichnet ist, so wird dennoch nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft festgesetzt, daß, da die Festung von Piacenza dem Vertheidigungssystem von Italien ein ganz besonderes Interesse bietet, der Kaiser von Oesterreich das Recht der Garnison in dieser Stadt behalten wird bis zur Epoche des Heimfalls nach dem Aussterben der spanischen Linie der Bourbonen". Späterhin wurde dieses zeitliche Garnisonsrecht durch einen Vertrag zwischen Oesterreich und Sardinien in ein dauerndes verwandelt. Der aachener Friede von 1748 hatte Sardinien das Heimfallsrecht auf das Herzogthum von Piacenza gegeben; der wiener Kongreß bestätigte dies, so wie er Oesterreich das Heimfallsrecht auf die Herzogthümer Parma und Guastalla bestätigte, und zwar im Vertrage vom 20. Mai 1815 zwischen den großen Mächten und Sardinien. An demselben Tage unterzeichneten Oesterreich und Sardinien einen bis zum Jahre 1836 geheim gebliebenen Zusatzartikel, welcher stipulirte, daß, sobald der Heimfall eintrete, die Stadt Piacenza das Eigenthum des Kaisers von Oesterreich, und daß der König von Sardinien durch einen andern Theil der Staaten von Parma entschädigt werde. Dieses Abkommen wurde durch den Vertrag von Florenz (28. November 1844) zwischen Oesterreich, Sardinien, Toskana und Modena bestätigt, der Art, daß Sardinien, um sein Gebiet abzurunden und seine Grenze zu regeln, sich das Heimfallsrecht auf das Herzogthum von Guastalla von Seiten Oesterreichs abtreten ließ, dem es dagegen die Stadt Piacenza überließ. Der 8. Artikel des Vertrages von Florenz erlaubt keinen Zweifel darüber. Die militärische Position, welche Oesterreich in Piacenza einnimmt, geht daher aus der Einwilligung und der direkten Mitwirkung Sardiniens hervor.

Frankreich.

Paris, 4. April. Aus dem heutigen officiellen Berichte des „Moniteur" über die gestrige Revue wäre nachträglich zu bemerken, daß 55 Bataillone Infanterie, 36 Schwadronen Kavallerie und 48 Geschütze auf dem Marsfelde versammelt waren. Die 10. Batterie des 8. Artillerieregiments, welche am Sonntag Früh erst zur Revue hier eintraf, ist bereits Abends mit der Eisenbahn nach Lyon weiter befördert, von wo der Kriegsspektakel immer lauter herüber tönt. — Einen deutlichen Beweis für die Unzuverläßigkeit der Angaben, daß alles zur Eröffnung des Congresses bereits geebnet sei, erblickt heute alle Welt in einer Notiz der „Patrie", die offen die Ansicht ausspricht, daß man zu viel behaupte, wenn man sage, die Regierungen hätten sich über die Grundlagen des Congresses bereits verständigt. So weit sei man doch wohl noch nicht, meint das officiöse Blatt. — Das „Memorial diplomatique" bringt in einer aus Wien datirten Correspondenz einen Auszug aus der Note, in welcher Graf Buol Rußlands Vorschlag wegen Beschickung eines Congresses beantwortete. Die telegraphische Depesche, in welcher Herr v. Balabin vom petersburger Kabinete Auftrag erhielt, dem wiener Kabinete vorzuschlagen, daß ein Congreß zusammentreten möge, um „durch eine äußerste Anstrenguug" einen Konflikt zu verhindern und „die italienischen Verwickelungen auszugleichen", war vom 21. März datirt, „in so zuvorkommenden Ausdrücken abgefaßt und den innigsten Wünschen des wiener Kabinetes so entsprechend, daß der Vorschlag schon in der ersten Unterredung zwischen Hrn. v. Balabin und dem Grafen Buol so gut wie angenommen wurde." Schon am 22. März ertheilte der Kaiser Franz Joseph dem Grafen Buol Befehl, dem russischen Gesandten schriftlich die Annahme zu melden. In dieser Annahmenote erklärt Graf Buol, „daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich den Antrag, zu welchem der petersburger Hof die Initiative ergriffen habe, in vollem Werthe zu würdigen wisse, und daß er sich seinerseits einem Vorhaben, das die Verträge so wie die Gesammtheit der Rechte, die daraus hervorgehen, bestätigen solle, anschließe. Graf Buol erklärt ferner, daß die ganze Schwierigkeit in Piemonts Politik beruhe; die Mächte würden daher ohne Zweifel den Gefahren, womit diese Politik Europa bedrohe, ein Ende machen und der Rückkehr derselben vorbeugen wollen. Diese Aufgabe hält Graf Buol für die Hauptsache, um Ruhe und Ordnung zu erhalten. Graf Buol geht dann auf die anderen Fragen, die sich noch geltend machen dürften, über, und erwartet, daß dieselben im voraus möglichst präcisirt werden und gemäß den im aachener Protokolle vom 15. Nov. 1818 aufgestellten Grundsätzen in allem, wo sie innere Reformen anderer italienischer Staaten berühren, entschieden werden würden. Schließlich macht Graf Buol die Bemerkung, daß der Lärm der Waffen und die Vorbereitungen zum Kriege dem Gange der Verhandlungen nur nachtheilig sein dürften, während dadurch auch die am meisten bei der jetzigen Lage betheiligten Mächte zu bedeutenden Opfern gezwungen würden und die allgemeine Besorgniß verlängert werde, daß es deshalb unerläßlich sei, daß Sardinien seine Entwaffnung bewirke, und er erklärt dann ferner, daß dessen Zustimmung in Bezug auf diesen Punkt die Verfahrungsweise der übrigen Mächte bestimmen werde." Das „Memorial diplomatique" macht nach Mittheilung dieses Auszuges aus der Antwort-

note des Grafen Buol darauf aufmerksam, daß die Gerüchte der Blätter, welche behaupteten, Oesterreich habe Piemonts Nichtzulassung zum Congresse als conditio sine qua non aufgestellt, sich als grundlos herausstellten, da in der obigen Note dieser Bedingung mit keinem Worte erwähnt werde; im Gegentheile spreche Graf Buol, indem er das aachener Protokoll anführe, sich für Zulassung aller italienischen Staaten und folglich auch Piemonts aus, insofern es sich um Verhandlung innerer Angelegenheiten auf dem Congresse handle. Was die Entwaffnung anbetrifft, so legt das „Memorial" die Note des Grafen Buol so aus, daß Oesterreich erwarte, Sardinien solle entwaffnen, worauf es ein Gleiches thun werde. Das „Memorial" betheuert schließlich, daß Oesterreich die Segnungen des Friedens wohl zu schätzen wisse, aber es wolle einen aufrichtigen, dauerhaften Frieden; so lange die Präliminarien zum Congresse noch nicht aufgestellt und fest beschlossene Sache seien, könne Oesterreich wohl seine Rüstungen gemessener betreiben, aber nicht einstellen. Oesterreichs Truppen werden deshalb fortfahren, nach Italien zu marschiren.

Großbritannien.

London, 4. April. Pall-mall, die Clubstraße, war gestern trotz des Sabbaths sehr lebhaft (oder, wie der „Advertiser" sich nach seiner Art ausdrückt, „in einem Zustande hoher politischer Aufregung"); der Carlton- und der Reformclub hatten vollen Zuspruch. Nachmittags fuhren Hunderte von Equipagen und Handsomcabs vor, und auf dem Trottoir standen Gruppen, die (mirabile dictu) ziemlich laut und hörbar über Politik sprachen. Unter diesen al fresco Gruppen machte sich eine bemerklich, deren Orakel Mr. Sidney Herbert und Lord Harry Vane zu sein schienen. Wir müssen hinzufügen, daß Pall-mal an gewöhnlichen Sonntagen mäuschenstill und wie ausgestorben aussieht. Bis jetzt hat daß Kabinet die konservative Partei im tiefsten Dunkel über seine Absichten gelassen, denn das vorgestern angesagte Meeting bei Lord Derby scheint nicht stattgefunden zu haben. Dafür sind die Regierungsfreunde von Disraeli aufgefordert worden, heute Abend recht pünktlich sich im Parlamente einzufinden. General Peel soll nur noch mit einem Fuße auf seinem Posten stehen und den Augenblick seiner Ablösung nicht erwarten können. Lord Stanley soll seine Entlassung bereits eingereicht und beim Ministerrathe am Sonnabend sich seinen Kollegen definitiv empfohlen haben. Endlich sagt man, daß Mr. Gladstone einen der Hauptsteine in dem umzubauenden Kabinete Derby-Disraeli bilden werde. — Der „Advertiser" verbürgt sich für die Echtheit folgender Darstellung. Lord Derby reichte gleich am Freitage seine und seiner Kollegen Entlassung ein, aber die Königin bat ihn, sich seinen Entschluß nochmals reiflich zu überlegen, und der Marquis v. Lansdowne, den Ihre Majestät nachher kommen ließ, unterschrieb jedes Wort, welches die Königin sagte, und fand den Rath, den sie Lord Derby gegeben, vollkommen gerechtfertigt und weise. Der edle Marquis versprach Ihrer Majestät, er werde mit Lord Derby sprechen und ihm die Pflicht vorhalten, bei der gegenwärtigen Lage des In- und Auslandes am Ruder zu bleiben. Lord Lansdowne hat Wort gehalten und so hat Lord Derby sich überreden lassen, sein Entlassungsgesuch zurück zu nehmen. — Der geneigte Leser erschrecke nicht, wenn der „Advertiser" jetzt das Maul fürchterlich voll nimmt und also losplatzt: „Wenn dem wirklich so ist, so ist es ein Ereigniß, das kein Freund der Verfassung mit Vergnügen betrachten kann. Die Königin und das Haus der Gemeinen sind jetzt in Konflikt, und dies durch einen Akt Ihrer Majestät selber. Dieser Schritt, auf den, wie zu fürchten ist, jemand, der außerhalb des Kabinets steht (Prinz Albert. Die alte Anschuldigung, wenn die Königin der Opposition den Willen nicht thut!), eingewirkt hat, ist sehr gefährlich. Es wäre gut, wenn Ihre Majestät, bevor es zu spät wird, einsähe, daß derjenige, welcher sie zu diesem Entschlusse vermocht hat, ein höchst gefährlicher Rathgeber an ihrer Seite ist. Wenn das Prinzip einmal eingeführt wird, daß die feierliche, nach einer siebentägigen Debatte ausgesprochene Entscheidung des Hauses der Gemeinen durch den bloßen Willen des Souveräns annullirt werden darf, so ist die Zeit gekommen, wo man nicht mehr sagen kann, daß wir in Wirklichkeit noch repräsentative Institutionen besitzen. Wir leben dann faktisch unter einer unumschränkten, anstatt konstitutionellen Monarchie. Dies ist das erstemal seit 1688, daß ein britischer Souverän ein Votum des Unterhauses geflissentlich bei Seite gesetzt hat. Die wahren Freunde Ihrer Majestät sind diejenigen, welche ihr gerade heraus sagen, daß etwas mehr von demselben guten Rathe, den sie so eben erhalten und beherzigt hat, ihre Krone in die drohendste Gefahr versetzen wird." So der „Advertiser", indeß — London ist ruhig. — Die „Morning-Post" bemerkt, daß eine Parlamentsauflösung in sechs Wochen die Parlamentsreform um ein volles Jahr verschieben müßte, denn das neue Unterhaus könnte in dem Falle nicht vor Ende Juni oder Anfang Juli zusammentreten, und dann von der Einbringung einer Reformbill zu sprechen, wäre ungereimt. Die Konservativen selbst hätten aus begreiflichen Gründen gegen eine Auflösung protestirt; alle 100,000 Burgflecken-Freisassen seien entrüstet, und würden ihnen den Wahlkampf heiß und kostspielig machen; dies sei beim Meeting im Carlton-Club zur Sprache gekommen. Wenn die Minister nicht einfach abtreten wollten, so seien sie verpflichtet, ohne weiteres eine neue Reformbill einzubringen anstatt derjenigen, deren erste Prinzipien vom Parlamente verdammt worden sind. Die „Post" verweilt noch länger bei diesem bekannten Palmerstonschen Rezepte, von dem noch heute niemand weiß, ob es, im Ernste oder Spotte gegeben wurde, und wahrscheinlich meint die „Post" es damit auch nicht aufrichtig. Derselbe gute Rath taucht indeß in „Daily News" und „Times" ebenfalls auf.

Spanien.

Madrid, 3. April. Großfürst Konstantin wird diese Woche in Madrid erwartet; er wird den Palast des Herzogs von Osuna bewohnen. Man sagt, das Gefolge des Prinzen bestehe aus dreißig Personen. — Marokko muß laut dem neuen Vertrage mit Spanien im Riff ein neutrales Lager unter Befehl eines Pascha errichten, um die Riffbewohner im Zaum zu halten.

α **Breslau**, 7. April. Den am Dinstag Nachmittag von Berlin abgefahrenen Zwischen-Personenzug hat ein bedauernswerthes Unglück betroffen. An demselben Tage war nämlich Viehmarkt in Guben und drei Pferdehändler kehrten Abends nach der Heimath zurück, auf einem mit 1 Pferde bespannten Fuhrwerke, an welches zwei andere Pferde angekoppelt waren. Nicht weit von dem Uebergange über die Eisenbahn befindet sich ein Wirthshaus, wo sie nochmals rasteten. In später Abendstunde traten sie dann in etwas heiterem Zustande die Weiterreise an und passirten die Bahn, über welche der Fahrweg in schräger Richtung hinwegführt. Anstatt nun die Landstraße weiter zu verfolgen, benutzten die ohne alle Leitung gelassenen Pferde jedenfalls den Schienenweg und so wurden sie von dem Zwischen-Zuge, dessen Führer wegen der Dunkelheit der Nacht nichts erkennen konnte, ereilt. Der Train wurde natürlich sogleich gebremst, doch gelang es nur mit Mühe, bei dem großen Abfalle der Bahn an jener Stelle, denselben zum Stehen zu bringen. Sehr leicht konnte das Unglück bei dem großen Verkehr an jenem Abende noch größer werden, da mehrere Fuhrwerke auf der Landstraße dem zertrümmerten gefolgt waren, welche aber den Uebergang passirten, ohne den Schienenweg zu verfolgen. Der Zug zermalmte sofort Menschen und Pferde, und der furchtbaren Schnelligkeit, in welcher er sich auf der Neigung der Bahn befand, ist zuzuschreiben, daß die Hindernisse glatt weggeräumt wurden, ohne daß er selbst aus den Schienen gerieth. Die Körperglieder der Unglücklichen, die ein so gräßlicher Tod jedenfalls im tiefen, durch die genossenen Spirituosen herbeigeführten Schlafe ereilte, mußten mit Gewalt aus den Speichen der Räder, in welche sie sich verwickelt, herausgewunden werden, ja in Breslau selbst kam noch der Zug mit einigen fleischlichen Ueberresten der zermalmten Pferde an den Rädern an. Die Untersuchnng dürfte das Nähere über die weiteren Verschuldungen an diesem Unglücksfall feststellen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 67, 95, hob sich auf 68, 25 und schloß unbelebt, jedoch fest zu diesem Course. Werthpapiere waren gesucht.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 25. 4½pCt. Rente 95, 75. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 543. Kredit-mobilier-Aktien 725. Lombardische Eisenbahn-Aktien 528. Franz-Joseph —.

London, 6. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 62¼—62⅜.

Consols 95½. 1pCt. Spanier 30¾. Mexikaner 21⅜. Sardinier 81. 5pCt. Russen 110. 4½pCt. Russen 99¼.

Getreidemarkt. Weizen unverändert. Langsamer Verkauf von fremdem Weizen und Frühjahrsgetreide. Anhaltend schönes Wetter.

Wien, 6. April, Mittags 12 Uhr 45 Min. Geringes Geschäft. Neue Loose 95, —.

5pCt. Metalliques 73, 30. 4½pCt. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 868, —. Nordbahn 167, 90. 1854er Loose 110, —. National-Anlehen 76, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 235, 70. Kredit-Aktien 188, 10. London 110, 10. Hamburg 83, 60. Paris 43, 90. Gold 110, —. Silber —, —. Elisabetbahn 107, —. Lombardische Eisenbahn 98, —. Neue Lombardische Eisenbahn 106, —.

Wien, 6. April, Abends 7 Uhr. Kreit-Aktien, Staatsbahn und Nordbahn, die Mittags noch bis 186, 10, 235, 20 und 167, 10 herunter gegangen waren, hoben sich Abends schließlich wieder auf 186, 70, — 235, 90 und 167, 30. Nationale wurde zu 76, 80 gehandelt.

Petersburg, 6. April. Der Ukas über die dreiprozentige Anleihe von 12 Millionen Pfd. ist heute veröffentlicht worden. In demselben heißt es, daß die Anleihe durch Vermittelung von Thomson, Bonar u. Comp. zu Petersburg und F. M. Magnus zu Berlin abgeschlossen worden sei; die Anleihe habe den Zweck, die Fonds zur Erlösung der Schatzscheine zu verstärken. Die Apoints werden auf Höhe von mindestens 100, oder höchstens 1000 Pfd. ausgestellt. Gestern wurde die Anleihe hier zu 71 gehandelt.

Frankfurt a. M., 6. April, Nachm. 2½ Uhr. Ohne bekannten Grund Fonds und Aktien niedriger.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 138⅝. Wiener Wechsel 105¼. Darmstädter Bank-Aktien 199. Darmstädter Zettelbank 223½. 5pCt. Metalliques 64¼. 4½pCt. Metalliques 55. 1854er Loose 97. Oesterreich. National-Anlehen 67⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 247. Oesterreich. Bank-Antheile 922. Oesterr. Kredit-Aktien 197. Oesterreich. Elisabet-Bahn 156½. Rhein-Nahe-Bahn 50¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 6. April, Nachm. 2½ Uhr. Börse nicht animirt.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 68½. Oesterr. Credit-Aktien 84½. Vereins-Bank 97¾. Norddeutsche Bank 80½. Wien —, —.

Hamburg, 6. April. [Getreidemarkt] bleibt stille. Oel pro Mai 24¼, pro Oktober 23⅝. Kaffee fest, jedoch etwas ruhiger. Umsatz 2—3000 Sack. Zink stille.

Liverpool, 6. April. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise 1/16 billiger als am vergangenen Freitag.

Berlin, 6. April. Die neuesten telegraphischen Meldungen geben der Lage wieder eine friedlichere Färbung. Die Nachricht von dem bevorstehenden Zusammentreten der Couza-Conferenz scheint für eine Wiederannäherung der Parteien zu sprechen. Man hielt sich auf Grund dieser etwas günstigeren Schattirung der Verhältnisse auf bessere Notirungen von Wien gefaßt. Die Course waren nun durchschnittlich zwar ein wenig besser, die Geschäftslosigkeit in Wien verrieth aber, daß dort noch wenig Vertrauen herrscht, die Festigkeit ließ in Folge dessen auch hier nach, und österreichische Papiere blieben angeboten. Im Ganzen war die Haltung der Börse abwartend, Verkäufer wie Käufer machten ihre Operationen von einer weiteren Entwicklung abhängig, die sich allerdings wohl in nächster Zeit erwarten läßt. Am Geldmarkt keine wesentliche Veränderung, diskontirt wurde Mehreres zu 3½ pCt.

Die wiener Notirungen kamen Anfangs Credit 187, 90, Staatsbahn 234, 80, gegen 1 Uhr 188, 10, 235, 70. Man ging hier 1 % über den gestrigen Schlußcours hinaus auf 86½, schloß aber 85¾, und dazu waren fast nur Abgeber. Nehmer blieben mit 85½, zu welchem Course fix abgegeben wurde. Prämiengeschäfte wurden einige, namentlich pr. medio Mai mit 90 oder 3, pr. ult. mit 89—3 gemacht. In den übrigen Crediteffekten war der Umsatz kaum erwähnenswerth; im Allgemeinen waren die Course fest. Dessauer wurden mehrfach ¼ % höher mit 39¼ gehandelt, zu 39 blieben Käufer. Genfer, Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter behaupteten im Wesentlichen den gestrigen Coursstand, in der Regel hielten Abgeber den letzten Cours fest, während Bieter ¼ % darunter blieben. Für Norddeutsche blieb zu 79 Frage, eben so für Schles. Bank zu 80. Meininger waren mit 77 offerirt.

In Notenbank-Actien sind Umsätze kaum wahrzunehmen. Für Luxemburger wurde der letzte Cours (73¾) auch heute vergebens geboten, Preuß. Bankantheile behaupteten sich ½ % höher (138). Thüringer waren 1 % billiger im Handel, Braunschweiger wurden ½ % herabgesetzt auf 104½. Ein Käufer für Hannoversche bot 1 % weniger (93).

Die abwartende Haltung der Börse trat auf dem Eisenbahn-Aktien-Markte noch augenfälliger hervor, als bei den übrigen Effekten. Es waren Kaufanträge für manche Aktien vorhanden, meist aber zu niedrig limitirt, und eben so waren Verkaufsordres, die einen höheren Coursstand als den gegenwärtigen voraussetzten. Die Parteien kamen daher äußerst schwierig zusammen, und auch dies nur in den seltensten Fällen; häufig differirten Nehmer und Geber um ¼, selbst um ⅛ %, ohne sich zu vereinigen. Merklich fester waren mehrere leichte Aktien. Nordbahn ging wieder ⅜ % höher auf 52⅜, mit 52¼ blieben Käufer. Für Mecklenburger war ¼ % mehr (50) leicht zu bedingen. Oppeln-Tarnowitzer waren mit 41 heute eher zu haben. Koseler dagegen konnten nur 1% weniger (46) bedingen, während Abgeber auf 46¾ hielten. Rhein-Nahebahn waren gleichfalls nachgebend, man bewilligte häufig nur ¼ % weniger (50¼). Mastrichter zu 26½ fester. Wittenberger aber zu 40¼ nicht zu verkaufen.

In Oesterr. Staatsbahn war das Geschäft höchst geringfügig, die Bewegung jedoch bis nach Eintreffen der wiener Depesche steigend. Man hatte anfangs Einiges mit 142½, und unmittelbar vor Eröffnung selbst mit 142, gehandelt; später wurde bis 143¼ und in einzelnen Fällen bis 143½ bewilligt, schließlich bot man mit 143 vergebens an. Die schweren Aktien blieben fest, gewichen sind Rheinische Enkel um ½ % auf 82½, Anhalter A. und B. um ½ % auf 108¾, wogegen Anhalter C. ¼ % besser mit 103¼ und Rheinische Stamm-Aktien ½ % besser mit 85½ bezahlt wurden. Stettiner wichen um ¾ % auf 104. Köln-Mindener wurden abermals vergebens um ½ % (auf 133½) herabgesetzt. Bexbacher und Mainzer blieben behauptet, Oberschlesische stark offerirt, bedangen nur ¾ % weniger (125).

Die preußischen Anleihen waren fest, Staatsschuldscheine sehr knapp und ½ % höher (84½). Pfandbriefe in guter Frage, nur 3½ % Märker ½ billiger (86), eben so pommersche Rentenbriefe (92¾), Rheinische ½ % höher (94½).

(Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 6. April 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl. incl. Div. Berlinische 200 Br. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 960 Gl. excl. Div. Elberfeld. 165 Gl. excl. Div. Magdeburger 200 Gl. excl. Div. Stettiner National- 100 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 460 Gl. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 92½ Gl. — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — — Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. — — Kölnische — — incl. Div. Magdeburger 50 Br. — — Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. — — Agrippina 123½ Gl. — — Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 430 Gl. incl. Div. Concordia (in Köln) 101 Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 48 Br. Hörder Hütten-Verein 95 bez. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 94 etw. bez.

Der Geschäftsverkehr blieb ohne Leben, die Course waren aber nicht wesentlich verändert, nur Eisenbahn-Bedarf-Aktien erfuhren einen erheblichen Rückgang, und à 84% offerirt, zeigten sich nur à 83% Käufer. — Hörder Hütten-Aktien wurden à 95% bezahlt. — Neustädter Hütten-Aktien erhielten sich à 48% begehrt.

Berliner Börse vom 6. April 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅞ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100 bz.
dito 1852	4½	100 bz.
dito 1853	4	94 G.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99¾ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86 bz.
Pfandbr. dito dito	4	93 G.
Pfandbr. Pommersche	3½	85½ B.
Pfandbr. dito neue	4	93 bz.
Pfandbr. Posensche	4	98½ G.
Pfandbr. dito	3½	86¾ G.
Pfandbr. dito neue	4	87½ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	84¼ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93½ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¾ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	90½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91½ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	93½ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	92¾ B.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Louisd'or	—	109⅜ bz. u. G.
Goldkronen	—	9 5 B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	65¾ à 66 bz. u. G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	99½ bz
dito Nat-Anleihe	5	69½ à 70 à 69¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109½ G.
dito 5. Anleihe	5	102½ etw. bz. u B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91½ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41½ B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	78½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	26½ bz. u. G.
Amst.-Rotterd.	5	4	71¼ bz.
Berg.-Märkische	—	4	75½ G.
dito Prior.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	5	101⅜ bz.
dito III. Em	—	3½	75 B.
Berlin-Anhalter	—	4	108¾ bz.
dito Prior.	—	4	92⅞ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	105½ bz.
dito Prior.	—	4½	101¾ B.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd	—	4	124½ B.
dito Prior.A.B.	—	4	— —
dito Lit. C.	—	4½	98 G.
dito Lit. D.	—	4½	97¾ G.
Berlin-Stettiner	—	4	104½ Anf. u 104 bz.
dito Prior.	—	4½	99 G. Sr. II. 84 B.
Breslau-Freib.	—	4	86½ bz.
Köln-Mindener	—	3½	133½ B.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
dito II. Em.	—	5	102½ G.
dito II. Em.	—	4	— — —
dito III. Em	—	4	— —
dito IV. Em	—	4	84 bz.
Franz. St.-Eisab	—	5	143 bz.
dito Prior.	—	3	262 B.
Ludw.-Bexbach	11	4	138 etw. bz.
Magd.-Halberst.	—	4	— —
Magd.-Wittenb.	—	4	40¼ B
Mainz-Ludw A	—	4	88½ bz.
dito dito C.	—	5	87 B.
Mecklenburger	2	4	50⅛ à 50 bz.
Münster-Hamm	4	4	— — —
Neisse-Brieger	—	4	52½ G.
Niederschles.	4	4	92 bz.
do.Pr.Ser I.II	—	4	91¾ G.
do. Pr. Ser. III	—	4	— — —
do. Pr. Ser. IV.	—	5	102¾ bz.

	Div. 1858	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	52⅜ à ⅛ bz. u. G
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	—	3½	125 bz.
dito B.	—	3½	117 bz.
dito C.	—	3½	125 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79 bz.
dito Prior. D.	—	4	84¾ G.
dito Prior. E.	—	3½	74¾ G.
dito Prior. F.	—	4½	91¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	40¾ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	—	4	58 B.
dito Prior. I.	—	5	100 B.
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	—	4	85½ bz. u. B.
dito (St.) Pr.	—	4	89½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	50½ à 50 bz.
Ruhrort-Crefeld	—	3½	— — —
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	—	3½	83 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	94G. III.E. 93½bz.
Thüringer	5⅓	4	104½ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
dito III. Em.	—	4½	99¾ B.
dito IV. Em.	—	4½	94¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	46¾ B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	122 B.
Berl. Hand.-Ges.	—	4	83 B.
Berl.W.-Cred. G.	—	5	93 à 93⅛ bz.
Braunschw. Bnk.	—	4	104½ B.
Bremer „	4¼	4	99 etw. B.
Coburg Crdtb.A	6	4	77 B.
Darmst.Zettel-B.	—	4	89etw.bz.u.G. ex.D.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	80 bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	39 bz. u. G, ex.D.
Disc.-Cm.-Anth.	—	4	96½ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	53½ bz. u. G, i.D.
Geraer Bank	—	4	81 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	79 G.
„ Ver.- „	5¼	4	97 G.
Hannov. „	—	4	93 G. i.D.
Leipz. „	—	4	64½etw.bz.u.G.i.D.
Luxembg. Bank	—	4	73¾ G.
Magd. Priv.-B.	—	4	82½ G.
Mein.Creditb.-A	6	4	77 B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	48 B.
Oesterr Crdtb.A.	—	5	85¾,86½,85¾ bz.
Pos Prov.-Bank	4	4	79½ B.
Preuss. B.-Anth.	7¼	4½	138 bz.
Preuss. Hand.-G	—	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	—	4	80 G.
Thüringer Bank	4	4	67 bz.
Weimar. Bank	5	4	91½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅝ bz.
dito	2 M.	141¾ bz.
Hamburg	k. S.	152 bz.
dito	2 M.	151 bz.
London	3 M.	6 19⅜ bz.
Paris	2 M	79 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	90⅝ bz.
dito	2 M	89¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3W	99½ bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

Berlin, 6. April. **Weizen** loco 47—76 Thlr. — **Roggen** loco 40½—41¾ Thlr., Frühjahr 39½—40—39¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 40—40⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 41¼—42—41⅞ Thlr. bezahlt, Juli-August 42—42½—42¼ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 32—39 Thlr.

Hafer loco 26—33 Thlr., Frühjahr 27—27½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 28 Thlr. bez., Juni-Juli 28½ Thlr. bez.

Rüböl loco 13 5/12 Thlr. bez., April-Mai 13—13 5/12—13 7/24 Thlr. bezahlt, 13 5/12 Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., Mai-Juni 13¼ Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., September-Oktober 12½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Spiritus loco 19¼—19⅛ Thlr., mit Faß 19⅛ Thlr. bez., April-Mai 19¼—19⅓ Thlr. bez. und Br., 19¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 19⅝—19¾—19⅔ Thlr. bez. und Br., 19⅝ Thlr. Gld., Juni-Juli 20¼—20½—20⅜ Thlr. bez. u. Gld., 20½ Thlr. Br., Juli-Aug. 20⅝—21 Thlr. bez. u. Br., 20⅞ Gld.

Roggen in animirter Haltung und höher bezahlt. — Rüböl in fester Haltung. — Spiritus loco 5/24 Thlr. höher, Termine in fester Haltung, schließen etwas matter.

Stettin, 6. April. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen fester gehalten, bei geringem Geschäft, loco feiner gelber 64½ Thlr., geringer 55 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 58¾ Thlr. Gld., 85pfd. gelber 64 Thlr. Gld.

Roggen etwas höher gehalten, schließt matter, loco geringer 37½—38¾ Thlr. nach Qualität, feine Waare 41 Thlr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Frühjahr 38½—38 7/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 39 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 40 Thlr. Gld., pr. Juli-August 40½ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 39¾ Thlr. bez.

Gerste und **Hafer** ohne Umsatz.

Rüböl behauptet, loco 13 Thlr. Br., auf Lieferung pr. April 12 11/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 13 Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld., pr. Septbr.-Oktbr. 12⅚ Thlr bez. und Br.

Leinöl loco inkl. Faß 11½—11⅚ Thlr. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß 18⅞ % bez., auf Lieferng pr. Frühjahr 18¾ % Gld., pr. Mai-Juni 18½ % bez. und Gld., pr. Juni-Juli 18¼ % Gld., pr. Juli-August 17⅞ % bez. und Gld.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 10 bis 12 W. Weizen, 4 W. Roggen, 2 W. Gerste, 6 W. Hafer, 4 W. Erbsen.

Bezahlt wurde für Weizen 52—58 Thlr., Roggen 44—46 Thlr., Gerste 33—34 Thlr., Erbsen 60—68 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 28—30 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau**, 7. April. [Produktenmarkt.] Fest für sämmtliche Getreidearten guter Qualität, besonders Roggen, Preise nicht höher, Zufuhren schwach, Angebot mäßig. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus angenehmer, loco und April 8¼ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	100	95	90	80
Gelber dito	88	84	78	73
Brenner dito	48	45	40	36
Roggen	57	54	52	48
Gerste	48	45	40	36
Hafer	40	37	34	30
Erbsen	90	85	80	75

	Sgr.			
Winter-Raps	116	114	112	110
Winter-Rübs	—	—	—	—
Sommer-Rübs	—	—	—	—
	Thlr.			
Rothe Kleesaat	15½	14½	13½	12½
Weiße dito	27	26	25	23
Thymothee	14⅓	14	13½	13

‡ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Löwenberg. Weizen 90 Sgr., gelber 90 Sgr., Roggen 61¼ Sgr., Gerste 40 Sgr., Hafer 31¼ Sgr.

Nimptsch. Weißer Weizen 35—90 Sgr., gelber 34—70 Sgr., Roggen 40—54 Sgr., Gerste 32—40 Sgr., Hafer 30—36 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.